

Calmer Wochenblatt

№ 293.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Versehungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 14. Dezember 1911.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2 jährl. m. Trägerl. Nr. 1.26. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortbezt. 1/2 jährl. Nr. 1.30. im Fernvertrieb Nr. 1.30. Befehlg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtlich: Bekanntmachungen.

Sonderausstellung: Die Elektrizität im Haus.

Veranstaltet von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Ausstellungsbau, gegenüber dem Landesgewerbemuseum.

Dauer: 5. Dez. 1911 bis 15. Jan. 1912.

Vorführung elektrischer Koch-, Heiz- und Beleuchtungseinrichtungen, sowie elektrisch betriebener Haushaltungsmaschinen in fertig ausgestatteten Wohnräumen, Musterküche in Betrieb, geöffnet Werktags von 10 Uhr bis 12^{1/2} Uhr und von 3 Uhr bis 8 Uhr, Sonntags von 11 Uhr bis 5 Uhr.

Eintritt 20 Pfg. Dauerkarten 2 Mk.

Stuttgart, den 5. Dezember 1911.

M o s t h a f.

Den Herrn Ortsvorstehern

gehen heute die von ihnen bestellten Formulare in Militärsachen für das Jahr 1912 zu.

Calw, den 14. Dezbr. 1911.

K. Oberamt:
Binder.

Die Schulheizenämter

werden beauftragt, die ihnen vom K. Bezirkskommando zugehenden Fragebogen über die Gewährung der Reichsbeihilfe an ehemalige unterstützungsbedürftige Kriegsteilnehmer (Reichsgesetz vom 22. Mai 1895) nur nach vorgängiger Befragung der Geschwister zu beantworten, die betreffenden An-

Um die Heimat.

51) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Langsam schlenderten sie zu dreien über die Promenade. Die beiden Hamburgerinnen, die ihnen begegneten, sahen ihnen verwundert nach. Nicht einmal stehen geblieben war diese junge Frau, um den neuen Freundinnen ihren Mann vorzustellen. Er sah übrigens gar nicht aus wie ein Oberlehrer; man würde ihn eher für einen Gutsbesitzer und Reserveoffizier gehalten haben.

Auf der Terrasse am Kurhause nahmen die drei Platz, um zu frühstücken. Rings herum waren alle Tische von Kurgästen und Sonntagsausflüglern aus Lübeck besetzt. Karoline strahlte vor Wonne. Vor ihr lag die Zukunft in hellem Licht. Sie selbst kam sich heute morgen besonders hübsch angezogen vor, und sie sah, wie Heinrich die Blicke nicht von ihr wandte.

Durch die Reihen kam ein Telegraphenbote, von einem Hotelangestellten begleitet. Sie suchten offenbar jemanden in der Menge. Nun erblickten sie Stahmer, und der Angestellte, dessen Mütze den Namen

gaben sodann amtlich zu prüfen und das Ergebnis im Fragebogen einzutragen.

Calw, den 12. Dezbr. 1911.

K. Oberamt:
Binder.

Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend die Vornahme neuer Reichstagswahlen.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 7. ds. Mts. die Vornahme der neuen Wahlen zum Reichstag auf

Freitag, den 12. Januar 1912

anberaumt worden ist, wird verfügt, daß die öffentliche Auslegung der Wählerlisten in sämtlichen Gemeinden des Königreichs am

Freitag, den 14. Dezember 1911

zu beginnen hat.

Zur Wahlkommission werden bestellt:

VII. Wahlkreis: usw. usw.

Oberamt Calw, Oberamtmann

„ Herrenberg, Regierungsrat

„ Nagold, Binder

„ Neuenbürg, in Calw.

Stuttgart, 13. Dezember 1911.

K. Ministerium des Innern

P i s c h e l.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Postfache.) An den auf den 17., 24. und 31. Dezember fallenden Sonntagen wird wegen des gesteigerten Weihnachts- und Neujahrverkehrs der Postschalter außer der Zeit von 11—12 Uhr vormittags auch während der Zeit von 2—3 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

Calw 13. Dez. Morgen, Freitag, den 15. Dezember wird Herr Privatdozent Dr.

des Hotels trug, in dem Stahmer abgestiegen war, trat an ihn heran.

„Ein dringendes Telegramm an Herrn Heinrich Stahmer aus Neuendamm,“ sagte er. „Dies ist der Herr,“ wandte er sich an den Telegraphenboten. „Er hat heute nacht bei uns gewohnt.“

Stahmer griff erstaunt nach der Depesche. Einen Augenblick zögerte er, sie zu öffnen. Was konnte zu Hause vorgefallen sein? Alle Möglichkeiten durchzuden sein Gehirn. War der Hof abgebrannt? Hing es mit Jessen zusammen? Und nun öffnete er das Telegramm. Einige Sekunden starrte er sprachlos hinein. Dann reichte er das Blatt Frau Diestel.

„Mein Vater ist heute nacht gestorben. Ich muß sofort nach Hause reisen.“

Sie begleiteten ihn zur Bahn. Als sie dort Abschied nahmen, zog er Karoline an sich und küßte sie.

„Nun sei tapfer, mein Schatz,“ sagte er. „Was jetzt kommt, muß durchgeföhrt werden. Es wird alles noch gut werden.“

21. Kapitel.

Jahre waren vergangen. Auf dem Herrenhause von Poggenhagen wehte die Flagge lustig im Morgenwind. Man er-

wartete einen lieben Gast. Bernhard von Bählow, jetzt ein schlanker Jüngling von einundzwanzig Jahren, der das Gymnasium seit einem Jahre hinter sich hatte und nun als Gutseleve die Landwirtschaft bei seinem Better Franz von Gudow lernte, war heute herübergekommen und hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Bahnhof zu fahren, um den Erwarteten abzuholen. War es doch sein einstiger Lehrer, dem der Willkomm galt, der in grünem Eichenlaub über der Haustür prangte.

Mit einem rosigen Schimmer auf den Wangen schritt Alice von Bählow durch das Haus. Sie trug einen mächtigen Strauß von Goldregen und duftendem Flieder in der Hand, um damit das Herrenzimmer zu schmücken. Sinnend blieb sie am Fenster stehen und blickte hinab in den im Frühlingssglanze daliegenden Park, durch drehenden Bäume die blinkende Fläche des Sees schimmerte.

Sie gedachte der langen Zeit, die vergangen war, und vor ihrer Seele wurde es lebendig, was damals geschehen. Sie gedachte der Sturmnacht auf dem See und der Reise nach Italien, — sie sah sich sitzen am Waldbrande am Pfingstmorgen, als sie in der Kirche gesungen hatte; und vor ihr

hin im Gefühl der eigenen Sicherheit. Der 16. November hat nun gezeigt, daß wir vor solchen Ueberraschungen durchaus nicht sicher sind. Zwar kamen wir im Schwarzwald verhältnismäßig glimpflich weg, umso schlimmer aber hatten andere Teile unseres engeren Vaterlandes unter dem jüngsten Erdbeben zu leiden. Sorgfältig sind nun im Lauf der letzten 4 Wochen alle Beobachtungen, die bei diesem in frischer Erinnerung stehenden Beben gemacht worden sind, gesammelt worden, namentlich auch im geologischen Institut in Tübingen, das ja selbst noch in das Gebiet fällt, wo das Beben stärker war. Die Gelegenheit, die am Freitag sich bietet, über Erdbeben, namentlich über das letzte von sachverständiger Seite näheres zu hören, dürfte wohl allseitig mit Freuden begrüßt werden. Der Redner, der sich in dankenswerter Weise zu dem Vortrag bereit finden ließ, hat zusammen mit dem Leiter des Tübinger geologischen Instituts Professor Dr. v. Koken das Material, das über das letzte Erdbeben gesammelt wurde, verarbeitet, und dürfte zweifellos in seinem durch Lichtbilder illustrierten Vortrag manche der Fragen oder manche der Zweifel lösen, die in letzter Zeit die Herzen bewegten.

B.

Calw 13. Dez. Nach dem 155. evangelischen Kirchenregister der Stadt kamen im Jahr 1910 bis 1911 folgende kirchliche Handlungen vor: Getauft wurden 96 Kinder, konfirmiert 86 Kinder und zwar 47 Söhne und 39 Töchter. Getraut wurden 33 Ehepaare. Gestorben sind im ganzen 94 Personen, und zwar 68 Erwachsene und 26 Kinder. Die Zahl der Geburten übersteigt die Zahl der Todesfälle nur wenig, jedoch ist das Kirchenregister hierin nicht ganz vollständig, da die Bewegungen des Familienstandes bei den Katholiken nicht inbegriffen sind. Eine genaue Uebersicht gibt nur das Standesamtsregister, das mit dem Kalenderjahr abschließt. Gottesdienste wurden zusammen 247 abgehalten, und zwar Sonntags-, Festtags-, Feiertagspredigten und Beichtandachten 101, Christenlehren mit der konfirmierten Jugend 44, und mit der Schulpjugend 40, Bibel- und Missionsstunden 46, Vorträge im Vereinshause und 10 Gottesdienste bei sonstigen Anlässen. Abendmahlsfeiern haben 14 stattgefunden und es sind dabei 1589 Personen erschienen.

Calw 14. Dez. Der gestrige „Christkindlesmarkt“ war außerordentlich

stand der Tag, da Johannes Jessen ihr gesagt, daß seine Frau ihn verlassen habe, und daß er sie bitte, ihn von dem Versprechen zu lösen, in Neuendamm als Lehrer zu bleiben.

Sechs Jahre waren seitdem ins Land gezogen. Für sie Jahre mühevoller Arbeit, Jahre der Entbehrung. Denn es war nicht leicht, das verschuldete Gut wieder in die Höhe zu wirtschaften, — doppelt schwer für ein Weib. Aber es war ihr gelungen. Freilich hatte ihr es an treuen Freunden nicht gefehlt. Ihr Vetter Franz von Gudow war ihr ein rechter Helfer gewesen in diesen schlimmen Jahren; und auch ein anderer, auf den sie nicht gerechnet, hatte sich als ein wackerer Nachbar erwiesen: der junge Hofbesitzer Heinrich Stahmer, der seit dem Tode seines Vaters auf seinem Gut einen wahren Musterbetrieb eingeführt hatte und ihr getreulich seinen Rat ließ, wenn es galt, vorteilhafte Neuerungen in der Wirtschaft zu treffen.

Sie hatte ihm erst gezürnt wegen des Leids, das er dem jungen Lehrer angetan. Aber dann hatte sie eingesehen, daß es doch das Beste so gewesen. Seit beinahe fünf Jahren war Heinrich Stahmer nun verheiratet, und man hatte nur Gutes über die junge Frau gehört. Gewiß, sie ging gerne

stark besucht. Auf dem Marktplatz reihte sich Verkaufsbude an Verkaufsbude; der Markt dehnte sich mit seinen Verkaufsständen bis an die Nikolauskapelle aus. Von überall her waren Käufer und Verkäufer gekommen, sodaß auf dem Markt ein äußerst bewegtes Leben zu sehen war. Die Verkaufsstände waren stets mit Kauflustigen belagert, die Landleute machten große Einkäufe, und manches Stück wanderte in den Marktkorb, um daheim nochmals herausgenommen und nochmals mit kritischem Auge betrachtet zu werden, wobei sich mancher Käufer und manche Käuferin über ihren guten oder schlechten Einkauf eigene Gedanken gemacht haben mag. Selbstverständlich waren die Verkaufsstände der sogenannten Marktschreier am meisten umstellt, und man muß nur staunen über die große Kraftanstrengung der Stimme, über die mannigfachen guten und faulen Witze, die da zu hören waren und mit denen die Käufer zum Einkauf gereizt wurden. Die schlechtesten Geschäfte werden an diesen Marktständen nicht gemacht, und mancher Käufer freut sich darüber, daß er eine Ware um 50 Pfennig erstanden hat, die anfangs zu drei Mark ausgeboten wurde. An Neuheiten aller Art war kein Mangel und besonders Christbaumfächer waren es, die in verschiedener Ausführung und Qualität mit Demonstrationen laut angepriesen wurden. Auch die hiesigen Läden waren sehr gut besucht und besonders ist es die Landkundschaft, die ihren alten Geschäften treu bleibt und die Markttage zu Einkäufen ganz besonders benützt. Ausgezeichnete Geschäfte machten auch die Wirtschaften, sie waren stets mit Gästen angefüllt und konnten sich nicht über mangelnden Zuspruch beklagen. Wie man von hiesigen Geschäftsleuten hört, war der gestrige Markt nicht nur der beste in diesem Jahr, sondern zum Teil noch besser als in den letzten Jahren. Es ist erfreulich, daß die Verkäufer auf ihre Rechnung kamen und mit dem Ergebnis des Marktes zufrieden sein können. — Auch auf dem Viehmarkt wurde stark gehandelt. Der Preis stellte sich bei Fettvieh sehr hoch, aber auch der Preis für Milch- und Einstellvieh war gegen alle Erwartung hoch. Der milde Vorwinter und der gute Herbst hat die Heustöcke nicht stark angegriffen, sodaß das Einstellen von Vieh bis jetzt nicht notgelitten hat. Die Zufuhr an Vieh war ganz bedeutend; es ist dies auch leicht erklärlich, da durch die Maul- und Klauenseuche verschiedene Märkte ausgefal-

len waren. Der Bauer konnte sein Vieh nicht absetzen, da er keinen Markt hatte. Dagegen konnten die Viehhändler eine Masse Vieh verkaufen und die großen Transporte der Händler fanden in den einzelnen Ortschaften raschen Absatz. Die Maul- und Klauenseuche hat manchen Landwirten ziemlichen Schaden, den Viehhändlern aber jedenfalls großen Nutzen gebracht.

r. Bad Teinach 13. Dez. Das Landhaus Hafner ging gestern durch Kauf an die bisherigen Pächterinnen der Villa Wilhelmshöhe, Fräulein Bopjen und Schulz über, die dort ihre bewährte Koch- und Haushaltungsschule weiterführen werden.

Freudenstadt, 13. Dez. (Ein Zwischenfall.) Aus einer Wählerversammlung anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl berichtet „Der Grenzer“: Während der Debatte ereignete sich ein Zwischenfall, wie ihn Freudenstadt sensationeller noch nicht erlebte und der auf den Charakter des Mannes, um den es sich handelte, ein sehr bezeichnendes Licht warf. Als ein Redner seine Zustimmung zu dem Referat zum Ausdruck brachte, wurde hinter den von außen undurchsichtigen Scheiben der Verbindungstür zwischen Wirtsstube und Saal die nicht zu verkennende charakteristische Silhouette des Herrn Stadtrat Nestlen entdeckt, wie er mit der rechten Hand am Ohr es „wieder einmal nicht verschmähte, durch die engsten Ritzen zu horchen“, zu horchen an der Tür eines Lokals, wo, wie ihm bedeutet worden war, nur für Eingeladene eine vertrauliche Besprechung stattfand. Bei einer besonders interessanten Stelle beugte sich Herr Stadtrat Nestlen weit vor, so daß sein Kopf wie eine Porzellanfigur in der Mitte der verputzten Scheibe ausnahm, und diesen Moment knüpfte ein geistesgegenwärtiger Mann, der Versammlung dazu, die Türe aufzureißen. — Es ist nicht möglich, den Eindruck, den diese Szene machte, mit Worten wiederzugeben. Es war einfach unbezahlbar, und mancher würde dieses Erlebnis sicherlich nicht um viel hergeben. Wie ein ertappter Bösewicht stand Herr Stadtrat Nestlen vor der 150köpfigen Versammlung. Wir verzichteten darauf, die Zurufe, die ihm zum Teil in größter sittlicher Entrüstung an den Kopf geworfen wurden, zu wiederholen, sie sind so hahnenbüchsen ausgefallen, wie man es sich denken kann.

nett und adrett angezogen, und die Leute sagten, sie sei puffsüchtig, aber sie hatte sich in die Wirtschaft zu schiden gewußt. Im Dorfe rühmte man ihr gutes Herz, und die Armen waren ihre Freunde.

Eines Tages hatte Alice die junge Frau vor der Gartentüre getroffen, ihren pauspädigen Jungen auf dem Arm. Da war sie herangetreten und hatte sie begrüßt. Seitdem war ein freundschaftlicher Verkehr zwischen dem Herrenhause und dem stolzen Bauernhause angebahnt worden; und die Baronesse und die junge Frau hatten eine herzliche Zuneigung zu einander gefaßt. So kam es, daß sie wohl auch von Johannes Jessen zusammen sprachen und sich gemeinsam über jede gute Nachricht von ihm freuten.

Auch für ihn war es zum besten ausgefallen, wie es nun einmal gekommen war. Er war im Herbst, nachdem seine Frau ihn verlassen, von Neuendamm fortgezogen. Die Hilfe, die ihm Franz von Gudow für seine Studien bot, hatte er dankend abgelehnt. Er wollte ganz auf eigenen Füßen stehen.

Erst hatten sie in Poggendorf eine lange Zeit nichts von ihm gehört. Das war die böse Zeit für ihn, in der es galt, darben und hungern, um nur leben zu können. Durch Privatunterricht hatte er sich müh-

sam durchgebracht. Daneben hatten seine kleinen Dichtungen ihm einige Einnahmen verschafft, die er sorgsam sparte für spätere Tage. Dann hatte er in Kiel und Leipzig studiert, und ernste Männer waren auf den Studenten aufmerksam geworden, der schon über die eigentlichen akademischen Jahre hinaus und mit so eisernem Fleiße bei der Sache war.

Eines Tages hatte Alice mit der Post ein Paket erhalten, und als sie es geöffnet hatte, war ein Buch darin gewesen, in das eine feste Männerhand eine Widmung geschrieben. Das war seit langem wieder sein erster Gruß gewesen. Eine schlichte Novelle war es, die in einem Schulhause spielte. Auch wer den Verfasser nicht kannte, mußte bald herausfühlen, daß hier einer sprach, der von eigenen inneren Erlebnissen kündete.

Und wieder verging eine Zeit. Da hörte sie, daß er das Doktor-Examen gemacht hatte. Franz von Gudow war es, der es ihr erzählte. Das war an dem Tage, da der Vetter noch einmal um ihre Hand gehalten hatte. Auch diesmal vergebens. Aber ihre Freundschaft war dadurch nicht getrübt worden. Ein Jahr später hatte sie lächelnd ihres Vetters Verlobungsanzeige in der Hand gehalten. Sie gönnte ihm von Herzen sein Glück. —

(Fortsetzung folgt.)

Tübingen, 13. Dez. Gestern früh wurde die Leiche eines aus der psychiatrischen Klinik weggelaufenen und beim neuen Offizierskasino in den Redar gesprungenen Kranken aufgefunden. Es soll sich um einen jungen Gerichtsbeamten handeln.

Stuttgart 13. Dez. Die Fundamentierungsarbeiten an der von der Frau Herzogin Vera gestifteten Kirche an der Werder- und Sidstraße sind schon im Gang. Viele fleißige Hände arbeiten an der Ausschachtung. Der Bau soll so rasch betrieben werden, daß die Kirche am 60. Geburtstag der Herzogin eingeweiht werden kann.

Cannstatt 13. Dez. Daß das Erdbeben auf unsere Sauerwasserquellen im Cannstatter Kessel günstig eingewirkt hat, beweisen folgende Tatsachen. Vor zehn Jahren ergab unser Wilhelmsbrunnen im Kurssaal in der Minute noch 550 Liter. Als vor drei Jahren die Quelle nur noch 300 Liter gab, mußte durch Ausbohrung nachgeholfen werden und der Sprudel stieg wieder auf 470 Liter. Heute wirft die Quelle in der Minute 700 Liter aus, also eine bedeutende Mehrleistung. Auch unser Veiels Brunnen am Wasen, der den ganzen Sommer über versiegt war, ergießt sich nach dem Beben wieder in kräftigem Strahl.

Weingarten. Von Mitte Oktober ds. Js. ab sind auf dem Wege vom Bahnhof Ravensburg bis zum hiesigen Postamt etliche 20 Soldatenpostpakete, die jeweils mit dem Nachtzuge hier einkommen sollten, auf unerklärliche Weise hier abhanden gekommen. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, die Diebe in der Person zweier hiesiger arbeitscheuer Burschen zu ermitteln. Die in deren Schlafstelle vorgenommene Untersuchung förderte eine große Anzahl der gestohlenen Gegenstände, wie Hemden, Unterhosen, Socken, Taschentücher usw. zutage. Die Burschen sind geständig, die Pakete während

der Fahrt aus dem Gepäckwagen der Straßenbahn hinausgeworfen und hernach sich angeeignet zu haben. Sie wurden dem Amtsgericht eingeliefert und daselbst in Untersuchungshaft genommen.

Baden-Baden, 12. Dez. Auf die Dauer von zwei Monaten wird das in der Halle zur Ueberwinterung untergebrachte Luftschiff „Schwaben“ vollständig abmontiert, einer gründlichen Reinigung unterzogen, und, soweit notwendig, in seinen einzelnen Teilen repariert werden, zu welchem Zweck der gesamte Handwerksbetrieb aufrecht erhalten bleibt. Nach Fertigstellung aller Arbeiten und Wiederaufmontierung der „Schwaben“, also etwa Ende Februar, wird der gesamte Luftschiffhalle-Betrieb wieder aufgenommen und um diese Zeit werden dann auch, vorausgesetzt, daß die Witterung dies gestattet, die Passagierfahrten der „Schaben“ wieder beginnen.

Saargemünd 13. Dez. Heute nachmittag erfolgte in dem Hause des Eisenwarenhändlers Geanty eine gewaltige Benzinexplosion, die den ganzen Laden zertrümmerte. Das Haus ist ausgebrannt. Zwei Angestellte des Geschäftes und ein 50jähriger Mann werden vermißt. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein Angestellter des Geschäftes, der ebenfalls verschüttet wurde, wurde von der Feuerwehr noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Personen haben schwerere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

London, 12. Dez. Lord Charles Beresford hielt gestern in Leicester eine Rede, in der er sich gegen die wegen seiner letzten Äußerungen über die Flotte erhobenen Angriffe wandte und schließlich sagte: Ich sehe nicht ein, weshalb wir nicht mit Deutschland zu einer Verständigung gelang

gen sollten. (Lauter Beifall.) Aber wir können zu keiner Verständigung mit Deutschland kommen, wenn wir nicht offen, ehrlich und furchtlos ohne jede Ueberraschung und ohne jede diktatorische Annäherung freimütig und höflich aussprechen, daß wir die Herrschaft zur See unter allen Umständen behalten müssen. Wir wollen Deutschland das Recht auf Expansion nicht bestreiten, das ihm als großer Nation zusteht. (Hört! hört!) Es ist reichlich Raum in der Welt für uns beide.

Bermischtes.

Ein Sprengmittel zum Roden alter Baumstumpen wird im praktischen Ratgeber empfohlen: Ammoncahücit. Nach der in jenem Blatte durch Bilder gezeigten Wirkung arbeitet es ausgezeichnet. Ein bis auf den Kern gesunder Fichtenstumpen von 70 Zentimeter im Durchmesser wurde mit einem Lochbohrer bis in die Mitte unterminiert — ein langweiliges Anbohren des Stammes findet hierbei nicht statt —, dann in die Mine 6 Patronen à 0,15 A gelegt, die Mine wieder sorgfältig und fest mit der herausgescharrten Erde geschlossen, nachdem vorher die Zündschnur herausgeleitet war, und das Ganze dann mit der betreffenden Zündpatrone zur Explosion gebracht. Der Erfolg war großartig. Der Wurzelstock lag vollständig bloß, war in fünf Teile zerissen, so daß man den Stumpen mit geringem Kraftaufwand herausnehmen kann. Die besonders weit reichenden Seitenwurzeln waren zwar nicht vollständig herausgerissen, lagen aber so zu Tage, daß sie nun leicht und schnell mit einigen Arthieben abgeschlagen werden konnten. — Interessenten erhalten die betreffende Nummer von der Geschäftsstelle des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos zugesandt.

Privatanzeigen.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen je nach Kündigung zu 3 3/4 — 4 0/0.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verchluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.



Carl Stotz, Schuhgeschäft,
Badstrasse
empfiehlt sein großes Lager in
Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
in allen Sorten und Preislagen in einfacher sowie feinsten Ausführung.

Herren-Stiefel von Mk. 5.90 an bis Mk. 17.—

Damen-Stiefel von Mk. 4.90 an bis Mk. 14.—

Hauschuhe von 90 Pfg. an.

Arbeiter-Stiefel und Schuhe extra starke Qualif.

Massarbeit und Reparaturen billigst.

Laubsägekästen,

Prima Laubsägeholz,
Bogen und Sägchen,
neueste Zeichnungen
hält empfohlen

Telefon 120. C. Serva.



Frische Schellfische
Pfd. 20 und 30 Pfg.
Frisch gewässerte Stockfische
Pfd. 25 Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co.,
CALW.
Telefon 45.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.

220 M. in Papiergeld verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung im Compt. ds. Bl. abzugeben.

Stammheim.

Zur Gemeinderatswahl.

In Nr. 290 des Calwer Wochenblattes wird von einem heftigen Wahlkampf gesprochen. Weiter wurde behauptet, daß es noch viele richtig und selbst denkende Männer gibt, welche sich nicht durch falsche Behauptungen beeinflussen lassen. Einsender dieses hatten nichts von einem heftigen Wahlkampf wahrgenommen, einmal nicht ihrerseits, welche sollten den Wahlkampf denn heraufbeschworen haben?

Von falschen Behauptungen war überhaupt gar keine Rede. Sollte etwa an dem von uns in den Wahlvorschlag gebrachten Bürger das zu tabeln sein, daß er die Bezüge eines Farren- und Eberhalters aus der Gemeindefasse nicht bezieht? Ist man dann erst richtig und selbst denkend? Somit weisen wir die Anschuldigung als unwahr zurück.

Mehrere Bürger.

Nächste Ziehung 23. und 29. Dezember

**Heilspätten-Lose à 3 M.,
Friedrichshafener Lose à 2 M.**

bei **Friseur Winy**
neben dem Oberamt.

NB. Bei Stuttgarter und Ueberlinger Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 25 029, 45 772, 29 152, 34 484, 34 512, 50 838, 96 009.



Wir beginnen in den nächsten Tagen mit der Zustellung der bei uns gekauften Waren durch unser

Automobil

für Pforzheim und Umgebung.

Näheres über unsere Auto-Verbindung geben wir noch bekannt.

Geisw. Knopf

Modernes Kaufhaus sämtlicher Bedarfsartikel.

Weihnachtsfeier.

Der Militär- und Kriegerverein Kohlers- und Seitzental feiert am nächsten Sonntag im Gasthaus z. Schiff in Kohlersental seine Weihnachtsfeier, wozu er Freunde und Gönner herzlich einladet.
Schriftführer **Böck**.

Am nächsten **Samstag** gibts
hausgemachte Würste
mit **Bierauschank**. Hierzu lade höflich ein.
Mina Mehger,
Restaurationsköch.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle
Taschenuhren
in Gold, Silber und Metall, in einfacher bis feinsten Ausführung.
Regulateure, mod. Zimmeruhren,
Kuckuck- und Weckeruhren.
Uhrketten, Gold- und Silberwaren.
Reparaturwerkstätte. Reiche Auswahl.
Rabattmarken. K. Zahn, Uhrmacher,
Lederstrasse.

Karl Stüber, Biergasse,
empfehlen sein gut sortiertes Lager in
Luch-, Zeug- und engl. Lederhosen,
blaue Anzüge in Halbleinen und Pilot,
Lodenjoppen jede Größe,
Gestrickte Westen und Sweaters,
Gestrickte und andere Knabenanzüge
in verschiedenen Qualitäten.

Neue
Backartikel:
Pfund
Mandeln, prima gew. 1.20
" handbel. 1.40
Haselnuglerne —.85
Citronat —.70
Orangeat —.60
Kranzgebäcke —.30
Zwetschgen 32, 38 n. 40
Sultanen —.70
Korinthen —.40
Chocolade 80 n. 1.—
gem. Zucker,
Mehl,
Backpulver, Backoblaten,
Vanille in Stangen,
Citronen
empfehlen billigst
Georg Pfeiffer,
Calw, Badstraße 367.

Eine kleinere
Wohnung
hat auf 1. April zu vermieten
G. Niehammer,
Marktplatz.

Reine untere
Wohnung
samt Zubehör habe ich bis 1. April 1912 an alleinlebende Person oder kleinere Familie zu vermieten.
W. Sommer, Briefträger,
Badstraße.

Für ein 19jähr. Mädchen wird eine
Stelle
zu baldigem Eintritt gesucht.
Näheres im Conpt. ds. Bl.

Ein vorzügliches
Cello
ist zu verkaufen.
Näheres bei **P. Olyp, Buchhandlung, Calw.**

Man achte auf
die Schutzmarke bei Einkauf von
Schuhfest Marke Büffelhaut da nur
Dosen, auf welchen die Marke
Büffelhaut
aufgedruckt ist, das echte, altbewährte
Fett enthalten. Es macht Schuhe
weich, wasserdicht und außerordentlich
haltbar.
In Büchsen à 20 und 40 Pfg.
zu haben bei:
Calw: Eugen Dreiß,
R. Hauber,
Fr. Lamparter,
G. Pfeiffer,
L. Schlotterbeck,
Chr. Schlatterer,
Otto Stifel,
J. C. Mayer's Nachf.
Althengstett: Chr. Straile,
Geisingen: J. Krauß,
Hirsau: D. Kemmel,
Liebenzell: Fr. Schoenlen,
Reulbach: J. Seeger,
Reutweiler: J. G. Hall,
Dreisheim: G. Fischer,
Stammheim: L. Weiß,
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Eine freundliche, sommerliche, zweizimmerige
Wohnung
mit Veranda und Zubehör, ist auf 1. April 1912 zu vermieten **Mühlweg 240.**

Pferde
bewahren auch im Winter auf
glatten Wegen ihre volle
Leistungsfähigkeit durch
Leonhard's
Original-H-Stollen
mit der Marke
Original-H Stollen sind altbewährt
und im Gebrauch die billigsten.